

**MUSEUM
EDUARD
SPÖRRI**

IM FLUSS

**Neuer Blick auf die Sammlung
13. Juni - 1. Dezember 2019**

AUSSTELLUNGSVERZEICHNIS

Dieser Katalog erscheint anlässlich der Ausstellung
IM FLUSS
Neuer Blick auf die Sammlung II
13. Juni - 1. Dezember 2019

Ausstellungskonzept und Gestaltung
Hubert Spörri, Zürich

Kuratorische Begleitung, Einführungstexte und Presse
Dr. phil. Rudolf Velhagen, Kurator Museum Eduard Spörri

Technische Unterstützung
Willy Rogger

Administrative Unterstützung
Stiftungsrat Eduard Spörri-Stiftung

Wandfarben geliefert durch
Giuliani AG, Wettingen, Fachpartner im Malerhandwerk seit 1978

© Eduard Spörri-Stiftung, Wettingen

Für die Ermöglichung des Museumsbetriebs und der Ausstellung
sowie weiterer Unterstützung bedanken wir uns bei folgenden Institutionen:



RAIFFEISEN



Weinbaugenossenschaft Wettingen



Josef und Margrit
Killer-Schmidlin Stiftung

ERDGESCHOSS

Portrait und Relief

Einführung

Neben Freiplastiken spielen Portraits und Reliefs im Werk von Eduard Spörri eine zentrale Rolle. Im Laufe der Jahre schuf Eduard Spörri über 300 Portraits, die entweder im Auftrag oder nach persönlichem Interesse entstanden sind. Indem Spörri auf eine idealisierende Darstellung verzichtet, gelingt es ihm auf beeindruckende Weise, den Charakter des Portraitierten hervorzuheben.

In Florenz entdeckte Eduard Spörri die Reliefs von Donatello (1386–1466), welcher auf grossartige Weise Antike und Natur verbanden. Der Einfluss des Frührenaissance-Künstlers ist auf einzelnen Reliefs sowohl motivisch als auch stilistisch zu erkennen. Andere Reliefs wiederum bezeugen Spörri's Auseinandersetzung mit dem französischen Bildhauer Aristide Maillol (1861–1944). Dies wird besonders auffällig in der Darstellung der weiblichen Akte, die wie bei Maillol, durch weiche Modellierung, massige Formen und einer in sich ruhenden Haltung bestimmt sind. (rv)

Ein Sommertag

Gipsrelief, undatiert um 1970
(Eingang rote Stellwand)

Drei Grazien

Gipsrelief, patiniert, 1970
(Wand Korpus)

Ilse Weber-Zubler (1908-1984)

Rosa Spörri beim Stricken

Öl auf Leinwand, um 1940
(Küche)

Gewandfigur Sinnende

Bronze um 1948
(runder Tisch)



2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
			12						13
14	15	16		17	18	19			
20	21	22	23	24	25	26	27		

1. **Frauenakt mit Traube**
Bronze, Paris 1931
2. **Beim Haare waschen**
Bronze, 1950
3. **Sich Waschende**
Bronze, 1925
4. **Frauenakt**
Bronze, undatiert um ca. 1930
5. **Stehende**
Wachs mit Schellack, undatiert
6. **Stehender Akt, Torso**
Gips, undatiert um ca. 1940
7. **Stehender Akt**
Gips, undatiert um ca. 1950
8. **Jüngling mit Tasche**
Gips patiniert, undatiert um ca. 1955
9. **Jüngling mit Horn**
Gips patiniert, undatiert um ca. 1960
10. **Stehender Akt mit Tuch**
Gips, undatiert um ca. 1935
11. **Stehende mit Tuch**
Gips, undatiert um ca. 1970
12. **Liebespaar**
Gipsrelief patiniert, undatiert
13. **Entwurf für Brunnen**
Bronze, um 1948
14. **Portrait Verena Spörri-Benz**
1841-1929
Grossmutter von Eduard Spörri
Bronze, 1928
15. **Portrait Eduard Spörri-Schibli**
1873-1935
Vater von Eduard Spörri
Bronze, 1932
16. **Jünglingskopf**
Bronze, undatiert um 1960
17. **Portrait Ernst Gubler**
1895-1958
Bronze, 1931
18. **Portrait Emil Braga**
Malermeister Baden
Gips, 1987
entstanden in einer einzigen
dreistündigen Sitzung
19. **Portrait Heinrich Müller**
1903-1978, Künstlerfreund
Lehrer an der Kunstgewerbeschule
Bronze, 1960
20. **Sich Aufstützende**
Gips, 1968
21. **Frauenakt**
Gips, undatiert um ca. 1935
22. **Sinnende**
Gips, 1957
Entwurf für Lebensgrosse Figur
23. **Frauenakt**
Gips, undatiert um ca. 1940
Stehender Akt
24. **Stehender Akt**
Gips patiniert, undatiert um ca. 1960
25. **Gewandfigur**
Gips, 1932
26. **Stehende mit Tuch**
Gips, 1952
27. **Stehender Akt mit Tuch**
Gips, undatiert um ca. 1970

Reliefwand ROT von links

Sitzender Akt

Bronze, um 1930

(Wandnische Regal rechts)

Die vier Jahreszeiten, Sommer

Bronze, 1957

Liebespaar

Bronze, undatiert um ca. 1970

Stehender Akt

Bronze, um ca. 1930

Reise nach Florenz

Bronze, 1965

Im Sommer 1965 unternahm Eduard Spörri in Begleitung seiner Frau Rosi und dem Schriftsteller Pierre Walter Müller (Bildrand rechts) eine Reise nach Florenz. Das danach entstandene Relief ist wie ein Reisetagebuch in dem alle Eindrücke festgehalten wurden. Erkennen Sie die abgebildeten Werke? Testen Sie Ihr Wissen, Auflösung Seite 9

Reitplatz

Bronze, 1972

Komposition

Bronze, 1935

Stehender Akt

Bronze, um 1930

Badende

Bronze, 1946/47

Mittelpodest

Aus Anlass zum 200. Geburtstag von Gottfried Keller

Entwurf für Gottfried Keller Denkmal Glattfelden

Judith aus dem Grünen Heinrich, mit Portraitrelief Gottfried Keller und Reigen
Gips, 1978

Kauernder Frauenakt

Gips, undatiert um ca. 1922

Sitzender Frauenakt

Gips, 1922

Fensterfront

Vitrine siehe Anschlag

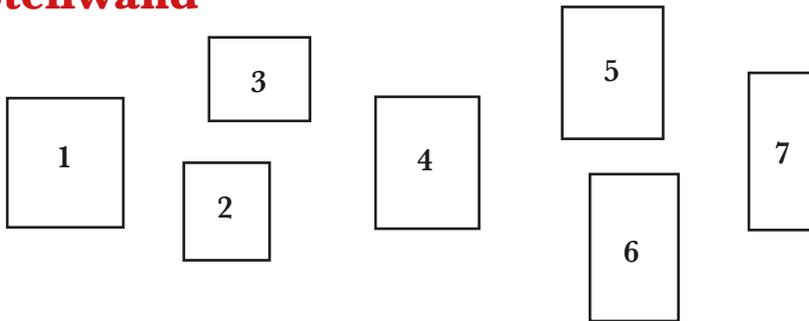
Sämann

Skulptur für die Gemeinde Gränichen/AG
Gips, 1957

Diskuswerfer

Bronze, 1965

Stellwand



- 1. Badende**
Gipsrelief, undatiert um ca. 1960
- 2. Rückenakt**
Gipsrelief, 1949
- 3. Apfelleserin**
Gipsrelief, undatiert um ca. 1930
- 4. Sinnende**
Gipsrelief, 1955
- 5. Liebespaar**
Gipsrelief, undatiert
- 6. Lesende**
Gipsrelief, 1963
- 7. Badende**
Gipsrelief, undatiert

Stirnwand

Mädchenkopf

Bronze, um ca. 1930

Sitzender Jüngling

Bronze, 1951

Wand Abgang Treppe

Tondo Evangelist Lukas

für die Kanzel der röm.-kath. Kirche Würenlos
Gipsrelief, 1978

Diana im Bade

Gipsrelief, 1952

Der Jäger Aktäon wird von Diana (in der griech. Mythologie Artemis) in einen Hirschen verwandelt, weil er die keusche Göttin nackt beim Baden gesehen hat. Diese Szene ist im Relief dargestellt, und der Betrachter weiss, dass Aktäon später von seinen eigenen Hunden zerrissen wird.

Badende

Gipsrelief, 1976

Auflösung Relief Florenz

Tommaso di Ser Giovanni di Mone Cassai, genannt Masaccio

Vertreibung aus dem Paradies
Verteilung der Güter und Tod des Hananias
Brancacci-Kapelle

Filippo Brunelleschi

Kuppel Kathedrale Santa Maria del Fiore

Michelangelo Buonarroti

Florentiner Pieta, Pieta Bandini
Museo dell'Opera del Duomo

Donato di Niccolò di Betto Bardi, genannt Donatello

Sankt Georg
Museo Bargello

Tiziano Vecellio

Venere e Amore
Uffizien

UNTERGESCHOSS

Familie

Persönliche Sammlung

Eduard Spörri

Einführung

Das Untergeschoss der Ausstellung widmet sich der persönlichen Sammlung und dem Familienleben Eduard Spörri. Die Sammlung von Eduard Spörri, die zum ersten Mal in dieser Breite gezeigt wird, entstand durch Schenkungen oder im Tausch mit Künstlerfreunden wie Arnold Brügger, Ernest Bolens, Jacques Düblin, Otto Ernst, Eduard, Ernst und Max Gubler, Adolf Herbst und vielen weiteren mehr.

Die Sammlung schliesst auch Werke ein, die Eduard Spörri aus Interesse oder als Förderung eines Künstlerfreundes erworben hat, Künstler der jüngeren Generation wie Gianfranco Bernasconi, Kurt Hediger, Gerhard Widmer, Lotty Fellner-Wyler um nur einige zu erwähnen.

In der Vitrine zeigen wir einige Artefakte aus dem Besitz Eduard Spörri. Zusammengetragen auf Reisen und teilweise als Geschenk erhalten, zeigt dies ebenso sein Interesse an aussereuropäischer und abendländischer Kultur und Formensprache.

Die Ausstellung erlaubt ebenfalls einen Einblick in das Familienleben von Eduard Spörri. Die Bilder, Zeichnungen und eine kleine Fotosammlung zeigen die Familie im Atelier, im Restaurant Marmorfels, im Weinberg, bei der Jagd oder beim Zusammensein zu Hause.

Die Präsentation wird abgerundet durch Landschaftsbilder, die beim Blick aus dem Atelier entstanden sind und den Wechsel der Jahreszeiten festhalten. (rv)

Familienleben

von Treppe links beginnend

Blick aus dem Atelier, Sommer

Öl auf Malkarton, um 1935

Blick aus dem Atelier, Winter

Gouache auf Malkarton, um 1935

Selbstbildnis im Atelier

Bleistift auf Papier, 1948

Hausaufgaben

Öl auf Leinwand, 1945

Interieur Marmorfels

Tusche auf Papier, um 1925

Rosi Spörri mit Söhnen Eduard und Paul

Kreide auf Papier, 1942

Rosi Spörri mit Apfelkorb

Kreide auf Ingres-Papier, um 1945

Vitrine

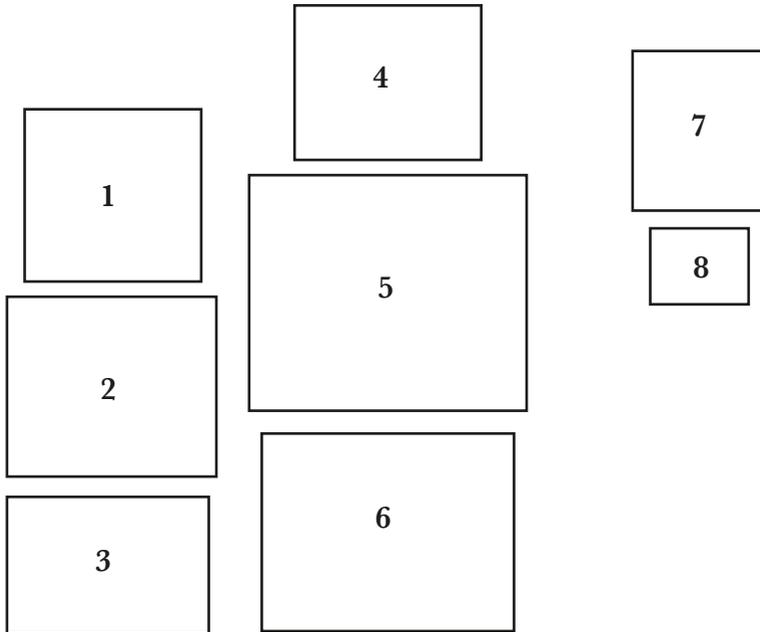
Im Wohn- Esszimmer von Eduard Spörri gab es eine Bibliothek mit Vitrine. In dieser wurden die hier gezeigten Artefakte, welche Eduard Spörri auf Reisen erworben und teilweise geschenkt bekommen hat, aufbewahrt. Als Bildhauer und Plastiker war Eduard Spörri auch sehr an plastischen Objekten und Formen anderer Kulturen interessiert.

Auf dem ersten Tablar Artefakte der Präkolumbianischen Kultur, Afrikanische Familie und Hinduistische Götterstatuen.

Auf dem zweiten Tablar Etruskische Terracotta, Tanagra-Figuren aus Griechenland sowie eine ägyptische Uschebti.

Am Boden Affe nichts sehend, gotischer Christus und Stier-Askos der Industal Kultur.

Landschaften



1. Otto Ernst (1884-1967)
Dünenlandschaft
Tempera auf Karton, 1909
2. Ruth Wälchli (*1930)
Frühlingslandschaft
Öl auf Leinwand, undatiert
3. Eugen Maurer (1885-1961)
Blick aus Fenster (Aarau)
Öl auf Leinwand, undatiert
4. Kurt Hediger (*1932)
Landschaft
Öl auf Leinwand, 1968
5. Werner Wälchli (1922-2010)
Landschaft
Öl auf Leinwand, undatiert
6. Jacques Düblin (1901-1978)
Ernest Bolens beim malen
Öl auf Malkarton
7. Adolf Herbst (1909-1983)
Baumstudie
Aquarell
8. Kurt Hediger (*1932)
Mont Ventoux
Öl auf Karton, 1986

Eduard Spörri
Jüngling mit Hund spielend
Englisch Zement, 1948

Otto Kuhn (1918-1980)
Provence
Aquarell, undatiert

Eduard Spörri
Beim Musizieren, 1965
Gips patiniert

Gerhard Widmer (1940-2004)
Landschaft
Öl auf Leinwand, 1983

Werner Wälchli (1922-2010)
Rebberg
Öl auf Leinwand, undatiert

Eduard Spörri
Frauenakt
Gips, undatiert

Ernst Gubler

Mit der Familie Gubler verband Eduard Spörri eine besondere Beziehung. Neben seiner Freundschaft zu Max Gubler, schätzte Eduard Spörri vor allem die Begegnung und Diskussion mit Ernst Gubler, Zeichner, Maler und Plastiker und wichtiger Lehrer an der Kunstgewerbeschule Zürich.

Ernst Gubler (1895-1958)
Portraitstudie
Tempera auf Malkarton, undatiert

Ernst Gubler (1895-1958)
Nachtinterieur mit Figur
Öl auf Leinwand, undatiert

Ernst Gubler (1895-1958)
Frauenkopf im Profil
Pastell auf Papier, um 1948

Atelier

Eduard Spörri

Tiger

Gips, undatiert um 1919

Eduard Spörri

Figurenstudien

Feder in Tusche auf Papier, 1948

Adolf Weber (1925-1996)

Atelier (Interieur)

Öl auf Leinwand, um 1948

Vitrine mit Arbeitswerkzeug von Eduard Spörri

Atelieransicht um 1987, Fotografie

Barockschrank

Der Barockschrank stand in Spörri's Atelier (siehe rechts Fotografie um 1987) gefüllt mit kleinen Bozzetti, spontanen Entwürfen und Studien für Skulpturen, Grabmäler, Brunnenanlagen und Denkmäler.

Portraits

Eugen Maurer (1885-1961)

Selbstportrait an der Staffelei

Öl auf Leinwand, 1930

Else Lotte Fellner-Wyler (1924-1918)

Portrait Mutter Wyler (Ehefrau des Malers Otto Wyler)

Öl auf Leinwand, 1971

Arnold Brügger (1888-1975)

Selbstportrait

Öl auf Leinwand, undatiert

Max Burgmeier (1881-1947)

Selbstportrait

Öl auf Malkarton, 1918

Max Burgmeier (1881-1947)

Selbstportrait

Öl auf Leinwand, undatiert

Grüne Stellwand

Pierre Bonnard (1867-1947)

Toilette

Kaltnadelradierung, 1927

Für das Buch von Charles Terrasse über Bonnard, erschienen 1927 bei Floury

Eduard Spörri

Badende, Entwurf zu grosser Skulptur

Gips, 1948

Eduard Spörri

Badende (Reminiszenz an Bonnard)

Gouache auf Papier, 1930

Nature morte

Turo Pedretti (1896-1964)

Vogelstilleben

Öl auf Malkarton, undatiert

Ernest Bolens (1881-1959)

Fasan

Öl auf Leinwand, undatiert

Eduard Spörri

Dackel

Gips, undatiert

Werner Wälchli (1922-2010)

Stockente

Öl auf Leinwand, undatiert

Eduard Spörri

Gianfranco Bernasconi (*1932)

Portrait Eduard Spörri

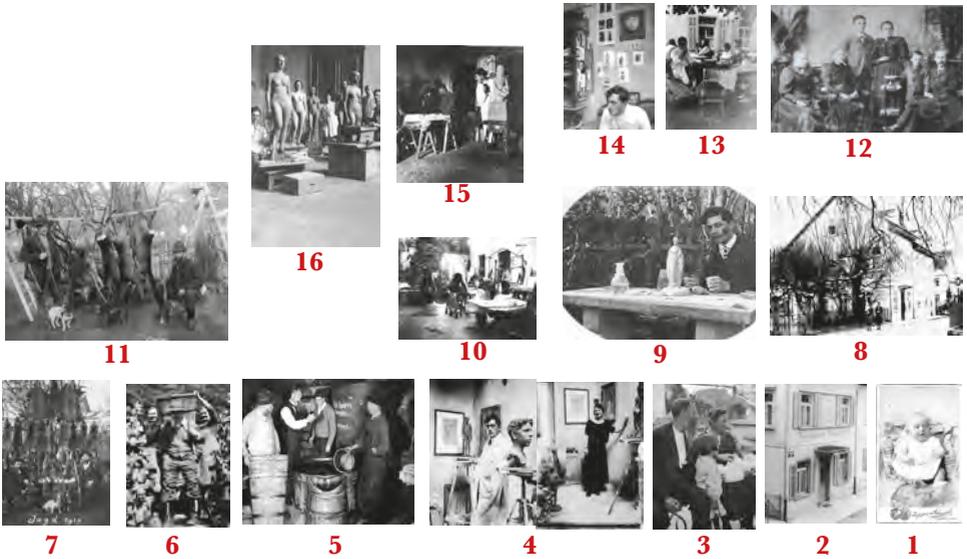
Öl auf Leinwand, 1987

Familie Spörri-Schibli im Garten des Marmorfels

Fotografie Paul Zipser, Baden, um 1925

von links: Verena Spörri geb. Benz (Grossmutter), Pauline Köpke geb. Spörri (Schwester), Paulina Spörri geb. Schibli (Mutter) Emma Waldesbühl geb. Spörri (Schwester), Eduard Spörri, Eduard Spörri-Schibli (Vater), Anna Huser geb. Spörri (Schwester)

Fotovitrine Rechts



1. Eduard Spörri-Bachofner als Kleinkind, 1901, Fotografie Paul Zipser, Baden
2. Restaurant Marmorfels, um 1965, Fotografie unbekannt
3. Eduard Spörri-Schibli, Martha Spörri, Tochter von Eugen Spörri-Bopp, Pauline Spörri-Schibli mit Enkel Paul, Pfingsten 1933, Fotografie unbekannt
4. Rosa Spörri-Bachofner und Eduard Spörri-Bachofner im Atelier, 1929
Fotografie unbekannt
5. In der Roten Trotte, 1941, Fotografie unbekannt
von links: August Unvericht, Arthur Frey, Seminardirektor, Eduard Spörri,
Trottmeister
6. Im Rebberg, um 1935, Fotografie unbekannt
von links: Pauline Köpke-Spörri, Eduard Spörri, Verena Benz
7. Eugen Spörri-Bopp und Eduard Spörri-Schibli «Steihauer» nach der Jagd, 1914
Fotografie unbekannt

8. Restaurant «Marmorfels», um 1935, Fotografie unbekannt
Das Restaurant «Marmorfels», wurde 1899 an der Ecke Schulstrasse/Bifangstrasse, gegenüber dem heutigen Museum, gebaut. Bei Eduard Spörri-Schibli «Steihauer», der den «Marmorfels» mit den Reben 1904 erwarb, trafen sich Turner, Jäger, Weinbauer und Gästeaus der Region und war ein gesellschaftlicher Anziehungspunkt im Dorf. Der «Marmorfels» wurde 1970 abgerissen.
9. Eduard Spörri im Garten des «Marmorfels», um 1920, Fotografie unbekannt
10. In der Bildhauerwerkstätte von Turo Rossi, Locarno 1916, Fotografie unbekannt
Rechts Eduard Spörri als Lehrling
11. Vater Eduard Spörri-Schibli und Sohn Eduard nach der Jagd, 1929
Fotografie unbekannt
12. Familie Spörri-Benz, 1894, Fotografie Paul Zipser, Baden
Sitzend von links: Verena Berz-Spörri, geboren 1868, verheiratet mit Emil Berz, Verena Spörri-Benz, Grossmutter von Eduard Spörri-Bachofner (1841-1929), Eduard Spörri-Benz, Grossvater von Eduard Spörri-Bachofner (1841-1896)
Stehend von links: Eduard Spörri-Schibli «Steihauer», Vater von Eduard Spörri-Bachofner (1876-1936), Anna Carolina Huser-Spörri, geboren 1870, verheiratet mit Bernhard Huser, Eugen Spörri-Bopp, Bildhauer, verheiratet mit Rosina Bopp (1883-1983).
13. Im Garten des «Marmorfels», um 1940, Fotografie unbekannt
Von links Eduard Spörri-Bachofner, Roseli Bachofner (Landwing-Bachofner), Rosa Spörri-Bachofner
14. Eduard Spörri-Bachofner in seinem Atelier, um 1932, Fotografie unbekannt
15. In der alten Werkstätte beim «Marmorfels», um 1924, Fotografie unbekannt
Von links Eduard Spörri-Schibli, Walter Huser als Lehrling, Eduard Spörri-Bachofner
16. Bildhauerklasse der Akademie München, 1922, Fotografie unbekannt
Rechter Bildrand: Eduard Spörri-Bachofner

Fotovitrine Links



17



16



15



14



13



12



11



10



9



8



7



6



5



4



3



2



1

1. Atelieransicht Bifangstrasse 17, 40er Jahre, Fotografie unbekannt
2. Eduard Spörri und Modell in seinem Atelier an der Bifangstrasse 17, um 1958, Fotografie Werner Nefflen, Ennetbaden
3. Eduard Spörri bei der Retusche am Gipsmodell «Sitzende», 60er Jahre, Fotografie unbekannt
4. Eduard Spörri bei der Wachsretouche einer Schnitter-Figur in der Giesserei Amici, Mendrisio, 80er Jahre, Fotografie unbekannt
5. Eduard Spörri mit Stuckateur beim Abguss, um 1960, Fotografie unbekannt
Abguss des Tonmodells in ein Gipsnegativ. Die Negativform wird wieder mit Gips ausgegossen und danach abgeschlagen. So erhält man ein Gipsmodell der zuvor in Ton modellierten Skulptur.
6. Hand von Eduard Spörri, 1995, Fotografie Paul Spörri-Häuptli
7. Im alten Atelier beim «Marmorfels», 20er Jahre, Fotografie unbekannt
8. Neues Atelier an der Bifangstrasse 17, 1944, Fotografie unbekannt
9. Blick in den Garten mit zwei Skulpturen, 1960, Fotografie unbekannt

10. Eduard und Rosa Spörri-Bachofner mit Hund vor ihrem neuen Haus an der Bifangstrasse 19, 1954, Fotografie unbekannt
Das Haus wurde vom Architekten und Formgestalter Alfred Altherr, Zürich, gebaut: Ausgebildet bei Otto und Werner Pfister in Zürich sowie Le Corbusier in Paris, später Mitarbeiter im Büro bei Karl Moser und Alfred Roth. 1947/48 Redaktor bei der Zeitschrift «Bauen und Wohnen» und 1949/50 bei der Zeitschrift «Das Werk». Ab 1955 bis 1961 Leiter des Gewerbemuseums Winterthur und von 1961 bis 1963 Direktor des Kunstgewerbemuseums und der Kunstgewerbeschule Zürich.
11. Eduard Spörri beim Zeichnen im Zeichnungs-Atelier das sich im oberen Stock des Ateliergebäudes befand, 80er Jahre, Fotografie unbekannt
12. Beim Punktieren, Eduard Spörri mit Sohn Eduard Spörri-Suter, Ende 60er Jahre Fotografie unbekannt
Beim Punktieren wird ein als Vorlage angefertigtes Gipsmodell in Stein übertragen. Ein Punktiergerät ist eine Messvorrichtung zur Anfertigung von Kopien in der Bildhauerei. Es beruht auf dem stereometrischen Gesetz, dass von drei beliebigen Fixpunkten im Raum ein vierter Punkt durch Abstandsmessungen definiert werden kann. Diese drei Fixpunkte müssen zu Beginn der Arbeit sowohl am Modell als auch am Werkstück festgelegt werden. In oder auf diese Punkte wird das sogenannte Punktierkreuz eingehängt bzw. aufgesetzt. Am Punktierkreuz ist ein Metallgestänge mit mehreren feststellbaren Kugelgelenken so befestigt, dass möglichst die gesamte Oberflächen des Modells erreicht werden kann. Am Ende des Gestänges befindet sich eine verschiebbare Nadel, welche zum Abtasten eines Punktes am Modell senkrecht zur Oberfläche eingerichtet wird. Nun wird der Reiter auf der Nadel so fixiert, dass er am Anschlag des Gestänges anliegt. Der Punkt wird mit Bleistift markiert. Danach wird die Nadel innerhalb einer Parallelführung im Gestänge zurückgezogen und das Punktiergerät vom Modell auf das Werkstück umgesetzt. Nach Heranschieben der Nadel an das Werkstück kann der Bildhauer anhand des Abstandes zwischen Anschlag und Reiter ablesen, wie viel Material am betreffenden Punkt noch weggearbeitet werden muss. Erst in der Endbearbeitung werden die Punkte miteinander verbunden und die eigentliche Fläche der Skulptur entsteht.
13. Innenaufnahme Atelier mit zwei Penthesilea-Figuren, Fotografie unbekannt
Die Figuren sind Tonmodelle für ein geplantes Heinrich v. Kleist-Denkmal (nicht ausgeführt). Penthesilea ist die Königin der Amazonen und Titel eines damals viel diskutierten Dramas (1808) von Heinrich v. Kleist
- 14- Atelier Ausstellung, um 1950, Fotografie Werner Nefflen, Ennetbaden
- 16.
17. Blick in den Lagerraum, um 1950, Fotografie unbekannt

Biografie Eduard Spörri-Bachofner

- 1901 Geburt von Eduard Spörri am 21. Januar 1901, als erstes Kind von Eduard und Pauline Spörri-Schibli in Wettingen
- 1901 Geburt seiner zukünftigen Frau Rosa Bachofner am 22. August 1901
- 1902 Geburt seiner Schwester Emma 1902-1999
- 1904 Der Vater von Eduard Spörri kauft das 1898 erbauten Haus und Wirtschaft «Zum Marmorfels» mit Reben (dazugehörigem Weinberg)
- 1905 Geburt seiner Schwester Anna 1905-2000
- 1909 Geburt seiner Schwester Pauline 1909-1995
- 1910 Bruder Reinhard, gestorben im Kindbett
- 1916 Lehre als Bildhauer im Atelier seines Vaters Eduard und Onkels Eugen
- 1917- Besuch der Kunstgewerbeschule Zürich. Beginn der Freundschaft mit
- 1919 Ernst Gubler sowie Heinrich Müller
- 1920 Abschluss der Bildhauerlehre bei Turo Rossi, Locarno
- 1921- Studium der Bildhauerei und Plastik zuerst an der Kunstgewerbeschule
- 1923 danach an der Akademie der bildenden Künste München bei Prof. Hermann Hahn. Erste Auseinandersetzung mit den neoklassizistischen Werken von Adolf von Hildebrand (1847-1921) im skulpturalen und Hans von Marées (1837-1887) im zeichnerischen Werk. Entdeckung und grosse Begeisterung für die Plastiken Wilhelm Lehmbrucks (1881-1919)
- 1924 Rückkehr nach Wettingen
- 1926 Gruppenausstellung Kunsthaus Zürich
- 1927 Einladung an die Deutsche Kunstausstellung, Düsseldorf
Zeigt drei Porträts, darunter Mädchenkopf (Anna Huser-Spörri)
- 1929 Studienpreis der Eidgenossenschaft, Aufenthalt in Rom und Neapel
- 1929 Heirat mit Rosa Bachofner
- 1929 Tod der Grossmutter Verena Spörri-Benz
- 1930 Mitarbeit bei der Ausführung der Sgraffiti am Marmorfels mit Vater Gubler und Ernst Gubler
- 1931 Stipendium des Bundes, Aufenthalt in Paris
Bekannschaft mit dem Maler Max Gubler und Bildhauer Marc Leroy
- 1931 In Paris Geburt des Sohnes Max, verstorben im Kindbett
- 1933 Geburt des Sohnes Paul
- 1934 Heirat seiner Schwester Anna mit Walter Huser, 1903-1981. Walter Huser war Bildhauerlehrling in der Grabmahlwerkstätte von Eduard Spörri's Vater und Onkel. Die Familie Huser-Spörri bezog 1945 ihr neues Haus mit Atelier an der Bifangstrasse 15, gleich neben der Liegenschaft von Eduard Spörri.
- 1936 Tod des Vaters
- 1936 Teilnahme an der Biennale di Venezia
- 1937 Geburt des Sohnes Eduard

- 1938 Ausstellung an der Exposition Internationale des Beaux-Arts in Venedig
- 1938 Reise nach Paris und gemeinsamer Besuch mit Ernst Gubler bei Aristide Maillol
- 1938 Auftrag für Kreuzwegstationen in der Kath. Kirche St. Goar in Muri/AG
- 1939/40 Auftrag und Ausführung Kirchenportal reformierte Kirche Aarau
- 1944 Bau des neuen Ateliers an der Bifangstrasse 17
- 1945 Ausstellung Kunstmuseum Luzern
- 1948 Ausstellung Kunsthalle Basel
- 1951 Ausstellung Kunsthaus Zürich
- 1953 Tod seiner Mutter Pauline Spörri-Schibli
- 1954 Bau seines Hauses an der Bifangstrasse 19, durch Alfred Altherr
- 1954 Der Marmorfels wird verpachtet
- 1961 Ausstellung Aargauer Kunsthaus zusammen mit Eugen Maurer
- 1963 Bau der Ateliererweiterung und Wohnung für Eduard und Marlis Spörri-Suter
- 1965 Ernennung zum korrespondierenden Mitglied des Institut de France, Académie des Beaux-Arts, Paris
- 1967 Ausstellung im Schulhaus Margeläcker Wettingen mit den Gebrüdern Ernst, Eduard und Max Gubler
- 1970 Abbruch Restaurant Marmorfels
- 1971 Ausstellung Aargauer Kunsthaus zusammen mit Adolf Herbst
- 1976 Ausstellung im Museum Allerheiligen Schaffhausen
- 1978 Tod seines Sohnes Eduard
- 1981 Ausstellung Aargauer Kunsthaus
- 1983 Tod seiner Frau Rosa
- 1985 Bau eines Ausstellungsraumes an das Atelier
- 1991 Ausstellung Aargauer Kunsthaus Eduard Spörri und seine Künstlerfreunde zum 90. Geburtstag
- 1995 1. Juli 1995 Tod von Eduard Spörri
- 1995 Einrichtung einer Atelierausstellung an der Bifangstrasse durch seinen Sohn Paul Spörri
- 2001 Gedenkausstellung zum 100. Geburtstag im Gluri Suter Huus in Wettingen
- 2007 Abbruch Atelier und Wohnhaus Bifangstrasse, Neubau Mehrfamilienhäuser und Museum Eduard Spörri
- 2008 Eröffnung Museum Eduard Spörri



KUNSTVERMITTLUNG

Begleitprogramm

Newsletter

Mitgliedschaft

Kunst macht Schule

MUSEUM EDUARD SPÖRRI

Begleitprogramm

Mittwoch, 26. Juni 2019, 19.30 Uhr

Führung durch die Ausstellung «Im Fluss» mit Hubert Spörri
und Rudolf Velhagen

Mittwoch, 11. September 2019, 19.30 Uhr

Führung durch die Ausstellung «Im Fluss» mit Hubert Spörri
mit anschliessender Degustation von ausgewählten Wettinger Weinspezialitäten
durch Kellermeister Meinrad Steimer, Weinbaugenossenschaft Wettingen

Sonntag, 15. September 2019, 11 - 19 Uhr

Kulturmeilenfest
mit Kugelbahnbauer Alain Schartner, Wettingen

Sonntag, 1. Dezember 2019, 14 - 17 Uhr

Finissage

Newsletter und Mitgliedschaft

Sind Sie an unseren Veranstaltungen interessiert?

Abonnieren Sie unseren Newsletter!

oder

Unterstützen Sie das Museum als Mitglied.

Sie erhalten unsere Informationen zu den Veranstaltungen, sowie
Vergünstigungen bei Privaten Führungen, Sonderanlässen wie
Konzerten, Lesungen und auf Publikationen.

Schreiben Sie eine e-mail an aeckert@swissonline.ch oder
wenden Sie sich an unsere Aufsicht.

Es würde uns freuen wenn wir Sie für uns begeistern könnten!

Kunstvermittlung

Kultur macht Schule

Allgemeines

Der Kanton Aargau fördert den Kulturbesuch von Schulklassen und beteiligt sich an den Kosten für Workshops, Vermittlungsangebote in Museen und Theater,- Musik- und Literaturveranstaltungen.

Der Regierungsrat bewilligte einen Impulskredit zur Förderung des Kulturbesuchs von Schulklassen. Der regierungsrätliche Entscheid geht davon aus, dass die Gemeinden einen Beitrag im gleichen Umfang leisten. Ziel der finanziellen Unterstützung ist es, möglichst vielen Schülerinnen und Schülern den Zugang zu kulturellen Veranstaltungen zu ermöglichen und zu einer vertieften Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur anzuregen.

Die Fachstelle Kulturvermittlung, Departement Bildung, Kultur und Sport, ist mit der Verwaltung der Impulskredite zuständig. Sie prüft die Impulskredit Anträge und entscheidet auf Grund von qualitativen oder formalen Kriterien über eine Zusage oder Absage der beantragten finanziellen Unterstützung.

Eingabe Impulskredit Antrag

Impulskredit Anträge können von Lehrpersonen im Kanton Aargau, die eine kulturelle Veranstaltung für ihre Klasse planen, eingereicht werden. Der Impulskredit Antrag muss vor dem Besuch der Veranstaltung eingereicht werden, damit eine Zusage oder Absage der Fachstelle Kulturvermittlung rechtzeitig erfolgen kann. Dem Antrag- oder Abrechnungsformular ist eine Vertragskopie/Quittung beizulegen.

Gut zu wissen

Unterstützt werden Vermittlungsangebote auf professionellem Niveau in Museen und Ausstellungen im Kanton Aargau.

An einem Vermittlungsangebot muss eine Klasse oder eine klassenübergreifende Gruppe von mindestens 12 Schülerinnen/Schüler beteiligt sein.

Impulskreditberechtigt sind Vermittlungsangebote von Aargauer Museen, die Netzwerkpartner von Kultur macht Schule sind. Dazu gehört auch das Museum Eduard Spörri.

Weitere Informationen erhalten Sie über

www.ag.ch/de/bks/kultur/kulturvermittlung/kulturvermittlung.jsp

EDUARD
SPÖRRI
STIFTUNG



Eduard Spörri-Stiftung Bifangstrasse 17a 5430 Wettingen
eduardspoerri.ch